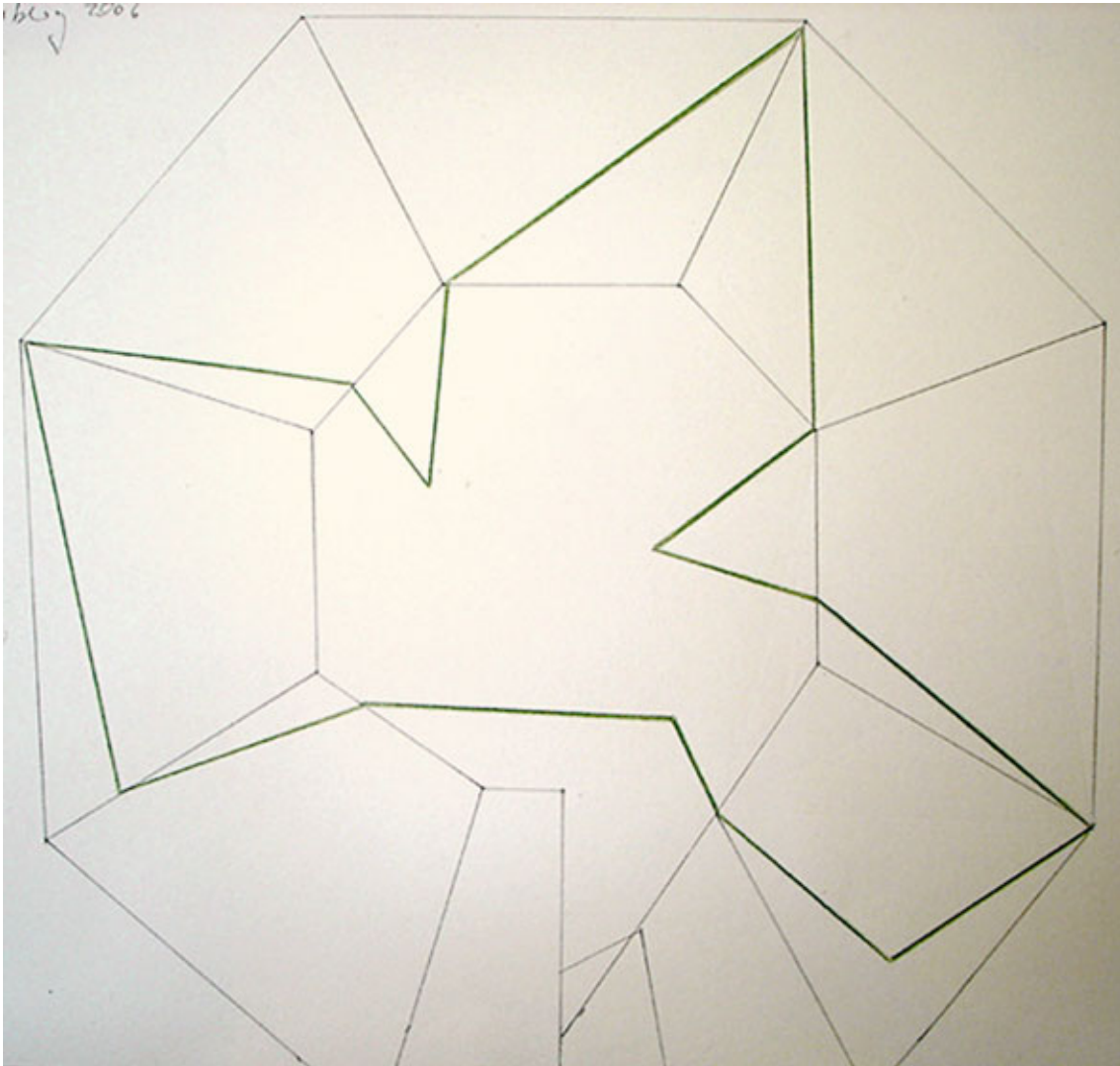


Dirk Rathke

Raumzeichnung für Neuherberg und Bildobjekte

23.11. – 22.12.2006

GSF - Forschungszentrum für Umwelt
und Gesundheit Neuherberg



Entwurf Aufsicht, **Raumzeichnung für Neuherberg**, 2006
Blei- und Buntstift auf Papier

Zum Geleit

Die Vielfalt der bildenden Kunst wächst von Tag zu Tag. Es entstehen neue künstlerische Ausdrucksformen. Malerei und Bildhauerei werden von Installationen, Happenings, neuen Medien, ... verdrängt. Das Publikum mit den neuen Kunstformen bekannt zu machen, ist vor allem Aufgabe von Ausstellungen, und so haben wir uns in der GSF vorgenommen, traditionelle Präsentationen durch Ausstellungen zu ergänzen, die den Mitarbeitern unseres Forschungszentrums Einblicke in aktuelle Entwicklungen auf dem Kunstsektor ermöglichen.

In der heutigen Ausstellung geht es um die Präsentation des Konzepts der temporären ortsgebundenen Wandmalerei. Diese „site-specific Art“ kann man als Gegenbewegung zur überhitzten Mobilität des Ausstellungsbetriebes interpretieren. Sie setzt Räume voraus, die Künstler „überreden“, sie zu bespielen. Aktuelle Beispiele sind die jährlichen Gestaltungen der ehemaligen großen Turbinenhalle in der Londoner Tate Modern durch Installationen von Louise Bourgeois, Anish Kapoor, Rachel Whiteread und Juan Muñoz, durch Licht von Olafur Eliasson und Geräusche von Bruce Nauman oder Neuinterpretationen von Räumen des Blauen Reiters im Münchener Lenbachhaus durch Franz Ackermann, Katharina Grosse, Thomas Demand und Olafur Eliasson.

In aller Bescheidenheit kann man sagen, dass auch die GSF einen Raum besitzt, der diesen unbestimmten Reiz auf Künstler ausübt. Es ist immer wieder verblüffend zu erleben, wie Künstler auf das Oktogon der GSF reagieren. Und nach Ben Willikens (Gemäldezyklus „Panorama“) und Benedikt Birckenbach (Installation „Borobudur“) ist diesmal Dirk Rathke dem Charme dieses Raumes erlegen.

Wir sind Dirk Rathke sehr dankbar, dass er die Einladung zur Gestaltung unseres Oktogons angenommen hat und freuen uns auf seine on-site Arbeit. Sie eröffnet uns eine völlig neue Sichtweise auf diesen Raum.

Aus wechselnden Sichtwinkeln können wir erfahren, wie Linie, Fläche und räumliches Gefüge einander bedingen. Wir werden dadurch in die Lage versetzt, der Frage nach der „Wirklichkeit“ des Raumes nachzuspüren.

Joachim Heyder

Dirk Rathke - Raumzeichnung für Neuherberg



v.l.n.r.:

o.T., 2002, Öl auf Leinwand, zweiteilig

92 x 92 x 14,5/3 cm

T. #44, 2003, Öl auf Leinwand

60 x 21 x 11,5/4 cm

T. #54, 2006, Öl auf Baumwolle

61 x 21 x 10/4 cm

T. #34, 2002, Öl auf Baumwolle

62 x 21 x 10/4 cm

Ausstellungsansicht, GSF, Neuherberg, 2006

Der Raum ist seit vielen Jahren das bestimmende Thema von Dirk Rathkes Arbeiten. Das Verhältnis von Linie, Fläche, Raum und Bewegung ist der Schwerpunkt seiner künstlerischen Auseinandersetzung, der die Malerei, die Raumobjekte und die Raumzeichnungen inhaltlich eng miteinander verzahnt. Was auf den ersten Blick schnell einleuchtet und mit einem kurzen Hinsehen erfassbar scheint, wird bei eingehender Betrachtung kompliziert. Es geht Rathke in seinen Arbeiten um die menschliche Erfahrung von Raum in einem sehr umfassenden Sinn.

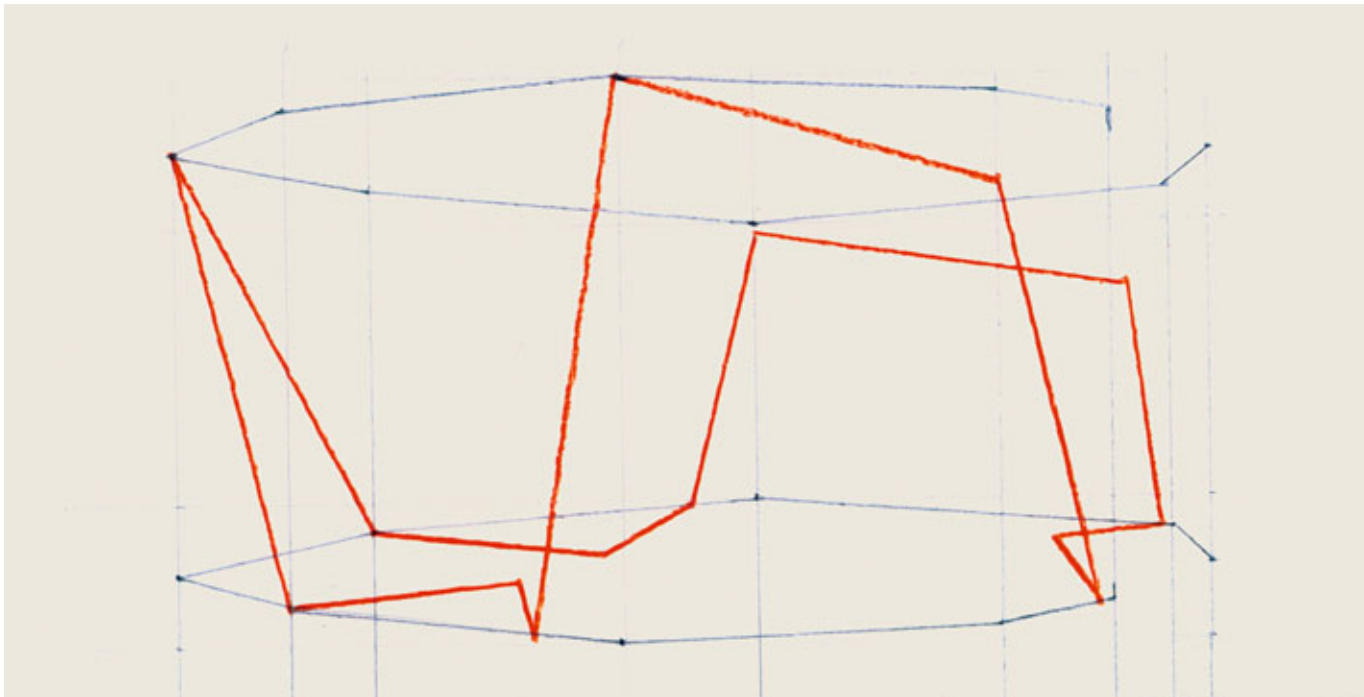
Die Auffassung von dem, was Raum ist, ist im 20. und 21. Jahrhundert sowohl im naturwissenschaftlichen, als auch im philosophischen und künstlerischen Bereich umwälzenden Veränderungen unterworfen, was nicht zuletzt zu einer fortwährenden Beschäftigung mit diesem Thema auf verschiedenen Gebieten mit jeweils sehr unterschiedlichen Resultaten geführt hat. Es ist davon auszugehen, dass von keiner Definition die Natur des Raums in einem absoluten Sinn getroffen wird. Alle Theorien ziehen vielmehr immer engere Kreise um das, was Raum ist. Übereinstimmend kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Raum menschlichen Lebens und Denkens erschaffen werden muss. Er ist als ein spezifisches Ergebnis eines gestalterischen Prozesses zu sehen und wird nicht mehr als der materiellen Form immanent vorausgesetzt, sondern entsteht vielmehr erst durch die materielle Formung.¹

Rathke beschreitet mit seinen malerischen Bildobjekten einen sehr eigenständigen Weg, indem er der Leinwandfläche eine Tiefendimension verleiht, die an jedem Punkt des Bildes unterschiedlich ist. Die Bilder, die häufig aus mehreren Teilen zusammengesetzt sind, besitzen an den Bildseiten unterschiedliche Tiefen, so dass die Oberflächen sich nicht selten konkav oder konvex krümmen oder sich spiralförmig drehen. Abhängig vom Lichteinfall verursachen die Schattenwürfe noch eine zusätzliche Bewegtheit der malerischen Arbeiten. Gleich einer elastischen Haut vollziehen sich Schwünge, die mit einer herkömmlichen Bildoberfläche nur noch wenig gemein haben. Die monochrome Farbigkeit, die in einem sehr zeitintensiven Prozess aus mehreren Schichten und mit sorgsam ausgesuchten Pigmenten aufgebaut wird, unterstützt noch diese Bewegung, die in den Raum vorstößt. Der Künstler dehnt die Grenzen des Bildes hin zur Dreidimensionalität und lotet so das räumliche Potential der Fläche aus.

In der „Raumzeichnung für Neuherberg“ radikalisiert Rathke seine bisherigen Ansätze mit dem Raum zu arbeiten und kommt dabei zu einem irritierenden Ergebnis. Passiert man in Neuherberg den schmalen Gang zu dem Ausstellungsraum, der dem Zugang zu einem Labyrinth gleicht, steht man in einem fast vollkommen in sich geschlossenen Oktogon. Keine Tür öffnet sich, kein Fenster weitert den Blick

¹ Hans-Joachim Albrecht: Skulptur im 20. Jahrhundert. Raumbewusstsein und künstlerische Gestaltung, Köln 1977, S. 12

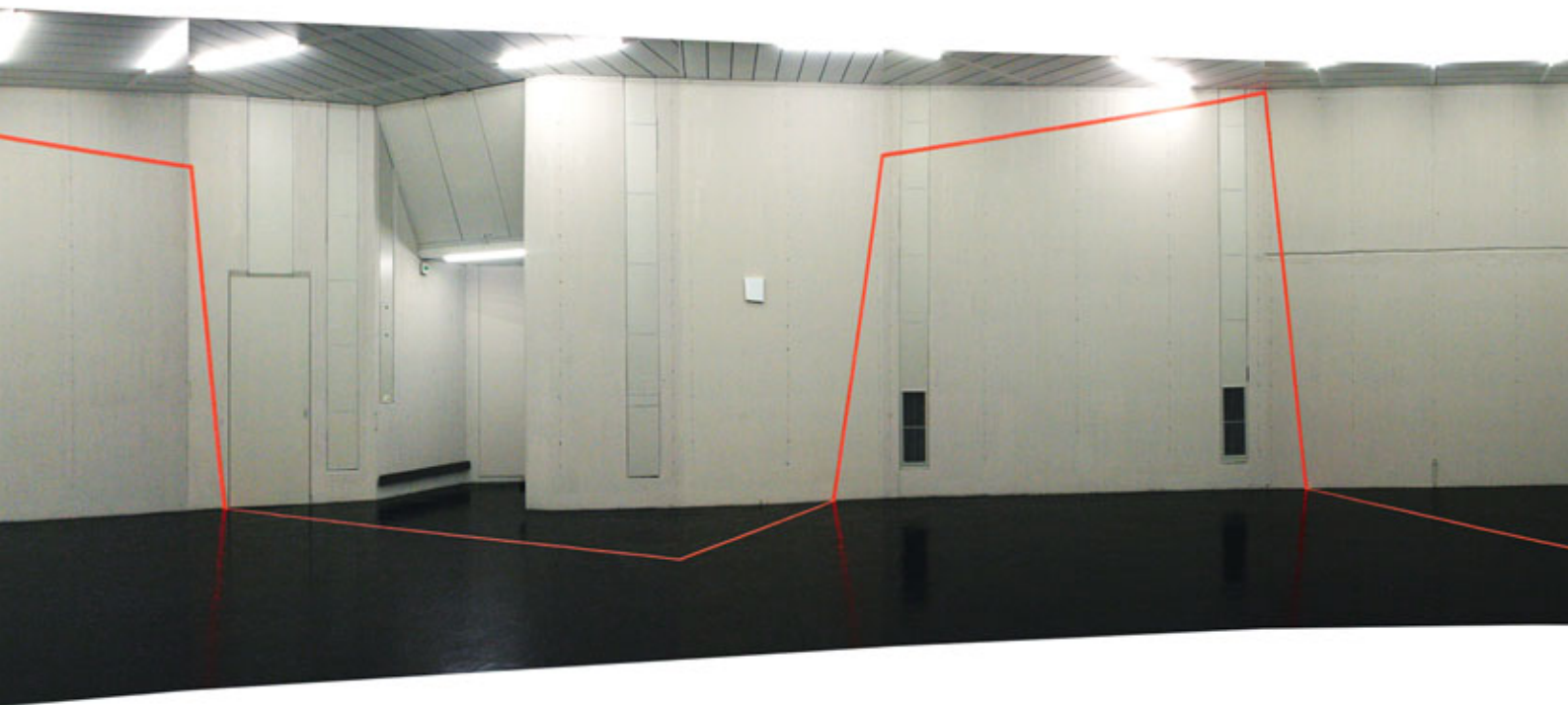
ins Freie. Die ursprüngliche Bestimmung dieses Orts für biologische Experimente mit ionisierenden Strahlen – als Teil des GSF-Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit / Neuherberg – wird sofort spürbar. In Analogie dazu hat Rathke mit Klebebändern eine einzige durchgehende Linie auf Wände und Fußböden aufgebracht,



Entwurf
Raumzeichnung für Neuherberg
2006, Blei- und Buntstift auf Papier

die je nach Lichtsituation in Neonfarben rot-orange oder gelb-orange leuchtet. In einem bewegten Zick-Zack läuft das Band auf und ab. Rathkes Zeichnung entsteht aus der hiesigen räumlichen Situation, mit der er arbeitet. So ist eine bildliche Deutung der Raumzeichnung als Strahl im Sinne der ursprünglichen Bestimmung des Orts sicher möglich.

Als Betrachter der Raumzeichnung dreht man sich unwillkürlich, um der Bewegung des Bandes zu folgen, seine Richtung nachzuvollziehen. Dabei sucht man nach Bezügen. Gewisse Konstellationen ähneln einander, drei Dreiecke sind auf den Boden gezeichnet, drei Wandabschnitte werden umfassen, andere bleiben ausgespart. Aber ein regelhafter Ablauf oder gar die Wiederholung geometrischer Muster ist nicht erkennbar. Ganz offensichtlich geht es nicht um eine systematische Vermessung, mit der dieser Raum erfasst werden soll, son-

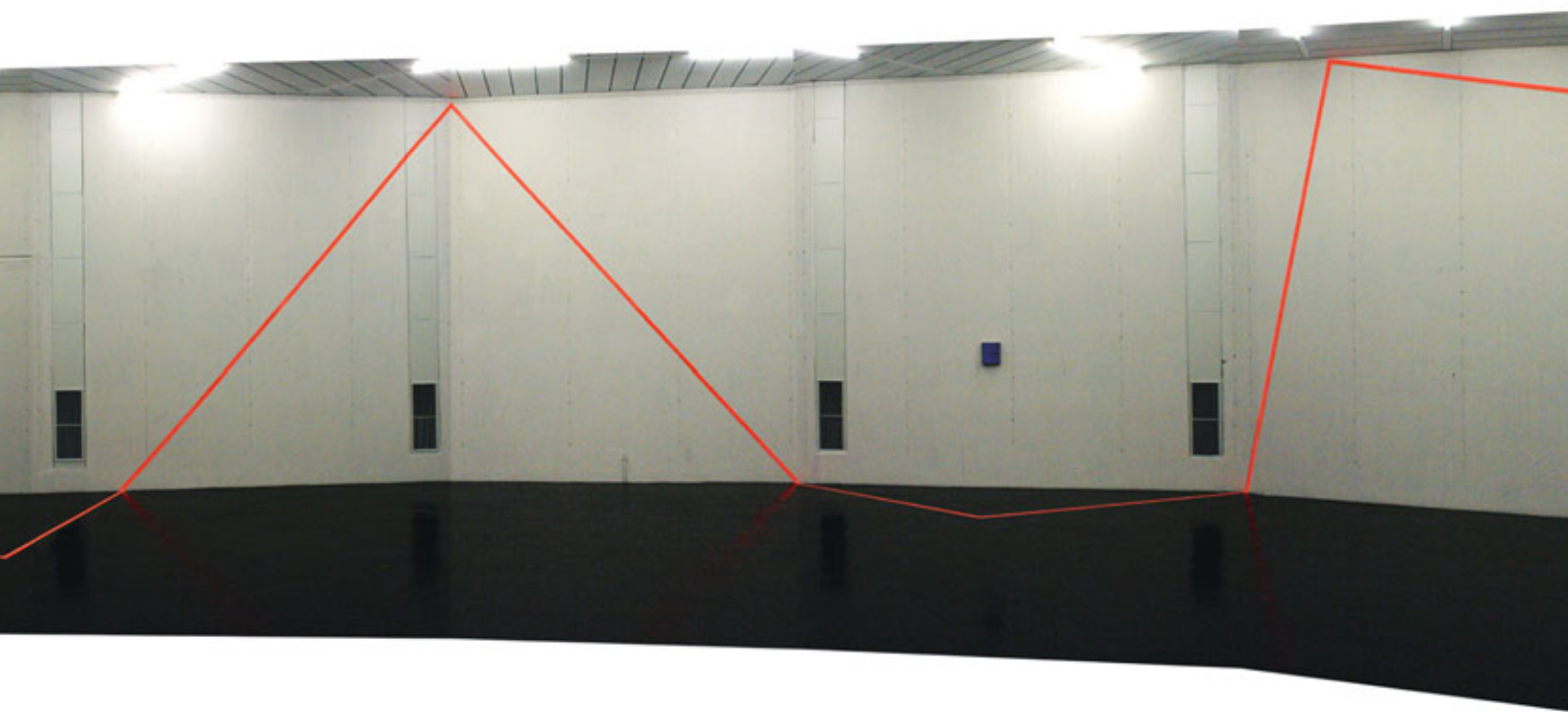


Panorama
Raumzeichnung für Neuherberg, 2006

dern vielmehr um eine spezifische, von Intuition geleitete Erfahrung an diesem Ort, der seine eigenen Regeln besitzt. Die Arbeit ist als Installation nur hier denkbar, temporär und nicht auf einen anderen Kontext übertragbar.

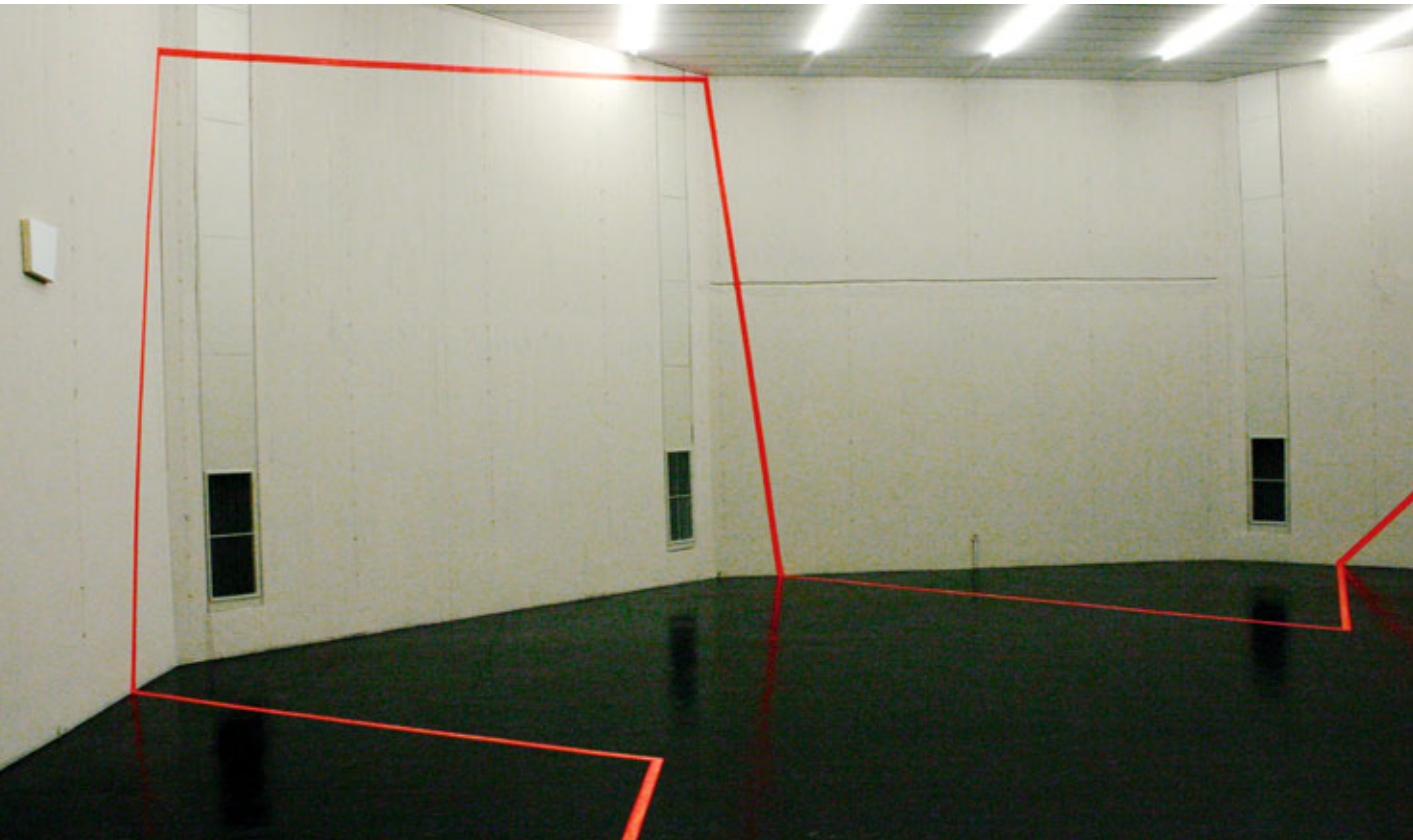
Einzelne Linienabschnitte werden kurzzeitig als Begrenzungen von Flächen lesbar, die die Illusion eines Körpers wiederzugeben scheinen. Im nächsten Moment brechen sie als Flächenbegrenzung jäh ab und zerfallen wieder zu der einzelnen Linie. Ein nicht aufzulösendes Wechselspiel zwischen Linie und Fläche, zwischen Zwei- und Dreidimensionalität greift Platz. Dieser Konflikt erfährt durch die in diesen Ort eingeschriebene Bewegung noch zusätzliche Irritation. Ohne Anfang und Ende läuft die Linie um den Raum, gibt eine kreisende Bewegung vor, die sich auf und ab bewegt und gleichzeitig durch die intensive Farbe auch in der Raumtiefe oszilliert. Dadurch wird der Wechsel zwischen Zwei- und Dreidimensionalität noch beschleunigt und zusätzlich durch die Neonfarbe zum Vibrieren in der Tiefe angeregt. Die Zeichnung wird für die Wahrnehmung kaum fassbar, trotz ihrer scheinbaren Einfachheit.

Nun gibt es die „Raumzeichnung für Neuherberg“ in zwei Zuständen: bei Licht als einfaches orange-rotes und bei Dunkelheit als orange-gelb leuchtendes Band. In dieser nahezu vollständigen Dunkelheit ist



Nachleuchten bei Dunkelheit, **Raumzeichnung für Neuherberg**, 2006

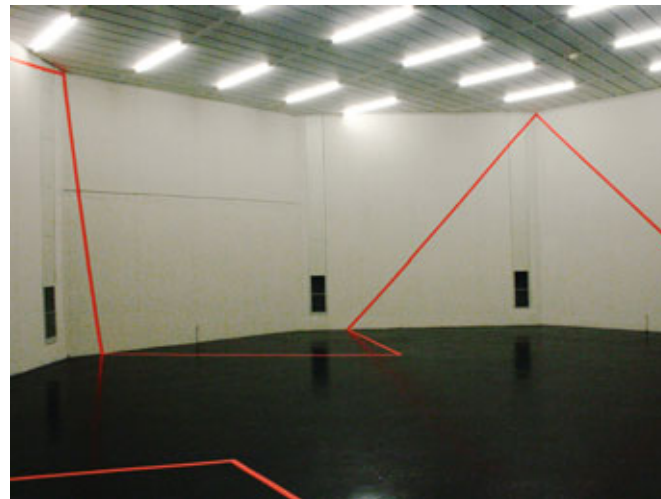
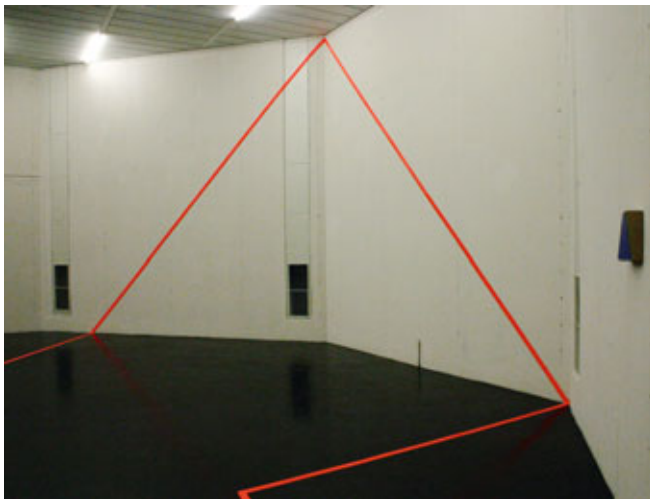




Raumansicht
Raumzeichnung für Neuherberg
2006

man ganz der Betrachtung dieser Zeichnung ausgesetzt. Der Raum verkleinert sich. Die Zeichnung kommt auf den Betrachter zu, ohne jedoch die für die eigene Orientierung dringend erforderlichen Haltepunkte ernsthaft anzubieten. Durch diese bis zum aufsteigenden Schwindel angespannte Irritation der räumlichen Orientierung wird man unausweichlich auf die eigene Abhängigkeit von räumlichen Bezügen und auf die Betrachtung von Raum an sich verwiesen. Es geht dabei nicht um eine Betrachtung mystischen Lichts in der Dunkelheit, sondern um die Sichtbarmachung der Irritation räumlicher Bezüge, und dann auch um die Verdeutlichung der Unschärfen der menschlichen Raumwahrnehmung. Eine eindeutige räumliche Interpretation wird hier unmöglich. Die Veränderlichkeit menschlicher Raumwahrnehmung ist Rathkes Arbeiten eingeschrieben. Jeder Ausschnitt der Raumzeichnung bildet eine Möglichkeit räumlicher Erfahrung, die im nächsten Moment von einer anderen möglichen Raumerfahrung abgelöst wird. Unterstützt

wird dies durch den Umstand, dass die Arbeit von keinem Standort aus vollständig betrachtet werden kann. Ein feststehendes Bild gibt es nicht. Der Künstler führt in seinen Arbeiten die Einsicht vor Augen, dass sich Raum immer wieder und für jeden anders konstituiert. Der Raum, von dem wir in unserer Alltagswahrnehmung als



Raumansichten
Raumzeichnung für Neuherberg
2006

selbstverständlich ausgehen, ist jeweils ein ganz spezifischer, ja individueller, der sehr unterschiedlich sein kann. Zudem liegt der Schluss nahe, dass Raum erst durch diese Widersprüche und Irritationen erfahrbar wird. Der Irritation wohnt ein Verweischarakter im Hinblick auf den Raum inne, der nicht als einmal Geschaffener in seinem So-Sein dasteht, sondern ständig durch das formale Mittel permanenter Irritation neu zu schaffen ist. Die Irritation wird dabei zur Bedingung dafür, das inkommensurable Unendlichkeitspotential des Raums der menschlichen Wahrnehmung erschließbar zu machen.

Sabine Ziegenrucker

Die Autorin lebt als freie Kunsthistorikerin in Berlin. Sie promovierte zu dem Thema "Positionen konstruktiver Raumauffassung" an der Humboldt-Universität Berlin.



links oben:

o.T., 2006, Öl auf Baumwolle, vierteilig
100 x 100 x 4/13 cm

Sammlung Kaldewey

gelb bewegt, 2006, Öl auf Baumwolle
128 x 118 x 5/8 cm

Ausstellungsansicht, Atelier im Museum
Haus Ludwig mit Galerie Walzinger, Saarlouis, 2006

links unten:

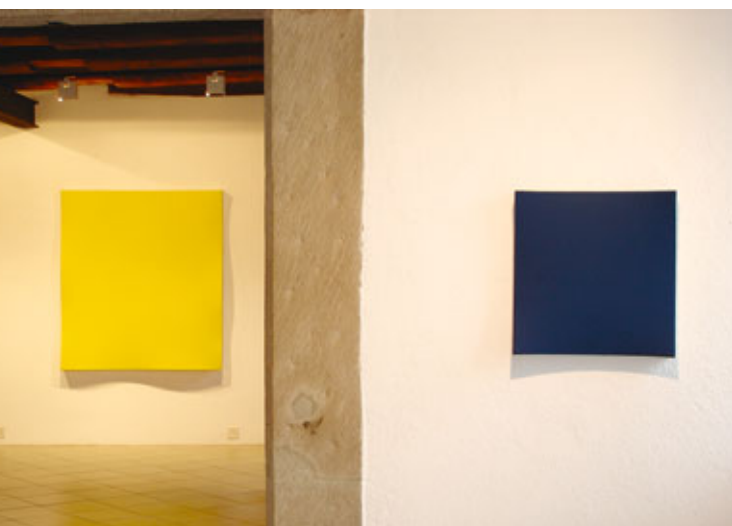
o.T., 2006, Öl auf Baumwolle, 130 x 116 x 6/9 cm

o.T., 2005, Öl auf Leinwand, 42 x 41 x 5/3,5 cm
Privatsammlung, Ausstellungsansicht
Galerie Carmen Weber, Zug, 2006

unten:

o.T., 2003, Öl auf Leinwand, vierteilig
155 x 210 x 5/15 cm

Privatsammlung, Ausstellungsansicht
Galerie Carmen Weber, Zug, 2006





Stele #12, 2001, Öl auf Baumwolle, 181 x 21 x 12/7 cm
T. #26, 2001, Öl auf Leinwand, 62 x 22 x 6/12 cm
T. #37, 2003, Öl auf Baumwolle, 60 x 21 x 9,5/4,5 cm
T. #25, 2001, Öl auf Baumwolle, 62 x 21 x 7/5 cm
T. #41, 2004, Öl auf Baumwolle, 62 x 21 x 8,5/4,5 cm
T. #43, 2005, Öl auf Leinwand, 60,5 x 20,5 x 11/4 cm
rot konkav, 2004/05, Öl auf Baumwolle, 69 x 67 x 4,5/9 cm
rot konvex, 2004/05, Öl auf Baumwolle, 69 x 67 x 4,5/9 cm
 Ausstellungsansicht, Galerie Stefanie Seidl
 im Atelierhaus Hermann Rosa, München, 2006

Wandzeichnung für das Mies van der Rohe Haus

Pigment, Acryl, ca. 750 x 270 cm

Kleines Meer, 2001

Öl auf Leinwand, 47 x 51,5 x 10/5 cm

Ausstellungsansicht, Mies van der Rohe Haus, Berlin, 2003





Dirk Rathke

1968 geboren in Potsdam, lebt und arbeitet in Berlin
Studium der bildenden Kunst an der HdK Berlin
bei Raimund Girke und Kuno Gonschior, Meisterschüler
www.dirkrathke.de

Ausstellungen ab 2001

- 2001
 - *moving changing thinking*, Galerie Markus Richter, Berlin (E, Katalog)
 - *Dirk Rathke, Roland Geissel*, Verein für aktuelle Kunst/Ruhrgebiet, Oberhausen
- 2002
 - *Berlin/London/Minimal*, Rocket Gallery, London -UK
 - *formidable!*, Galerie Voss, Dortmund
- 2003
 - *farbmalerie*, Galerie am See, Zug - CH
 - *Wandzeichnung für die Halle und neue Bildobjekte*, Mies-van-der-Rohe-Haus, Berlin (E)
 - *DA SEIN*, Positionen zeitgenössischer Kunst aus der Sammlung Reinking, Ratzeburg/Wedel (Katalog)
- 2004
 - *Möglichkeiten*, Galerie Voss, Dortmund (E)
 - *Malerei und Objekt*, Kunstverein Gelsenkirchen
 - *Bildobjekte und Wandzeichnung*, Art Studio1, Deinste (E)
 - *Blau*, Galerie Bernd A. Lausberg, Düsseldorf
 - *and the air is clear - a new spirit in formalism*, Galerie Markus Richter, Berlin
- 2005
 - *beiderseits* (mit Ruth Baumann), Deutsche Werkstätten Hellerau, Dresden
 - *dialogue series #6* (mit Hartmut Böhm), Galerie Markus Richter, Berlin
 - *Malerei als Konzept*, Kunstsalon Wilde Gans, Berlin
 - Project Space | Henselmann Tower, Berlin (E)
 - *Am Anfang war das Quadrat*, Art Studio1, Deinste
 - *Positionen - Klasse Girke - Berlin 1971 - 1996*, Verein für aktuelle Kunst/Ruhrgebiet, Oberhausen
 - *after all, constructing an artwork is still building a dream*, Galerie Markus Richter, Berlin
 - *Rot - Positionen zeitgenössischer Kunst*, Galerie Carmen Weber, Zug - CH
 - *Accrochage, 25 Jahre Galerie Walzinger*, Saarlouis
 - *Bildobjekte*, Galerie Stefanie Seidl im Atelierhaus Hermann Rosa, München (E)
- 2006
 - *Neue Bildobjekte*, Galerie Carmen Weber, Zug - CH (E)
 - *Bildertausch*, Neupräsentation der Sammlung Marli Hoppe-Ritter im Museum Ritter, Waldenbuch
 - *TAKE OFF*, Hebel_121, Basel - CH
 - Atelier im Museum Haus Ludwig mit Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
 - *ACCROCHAGE*, Art Studio1, Deinste
 - *transit - abstract*, Project Space, Henselmann Tower, Berlin
 - *To the people of Potsdam*, Kunsthaus Potsdam
 - *Raumzeichnung für Neuherberg*,
GSF - Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Neuherberg (E/Katalog)

vertreten in privaten und öffentlichen Sammlungen

(E) = Einzelausstellung